

# Altpreußische Zeitung

## und Anzeiger für

## Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Postenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:  
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)  
„Der Hausfreund“ (täglich).  
— Telefon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Aufträge an alle and. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf. Wohnungsannonce und Angebote, Stellenangebote und Angebote 10 Pf. die Spalte ober deren Raum, Zeilen 25 Pf. pro Seite, 1 Belegemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. G. Bark in Elbing.  
Verantwortlicher Redacteur Wag. Webemann in Elbing.

Nr. 56.

Elbing, Freitag

7. März 1890.

42. Jahrg.

### Der „New-York Herald“ über Kaiser Wilhelm II.

Kein deutsches Blatt könnte mit wärmerem Ausdruck von unserm Kaiser sprechen, als es im „New-York Herald“ geschieht, sowohl in einem Bericht aus Berlin, als auch in den Ausführungen, welche die Zeitung des Blattes demselben hinzufügt. Der Berichterstatter meint, der Kaiser sei auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet ein Schüler seines großen Ministers, aber keine Kopie in dessen Hand, sondern ein thätiger, fähiger Mitarbeiter von einer Selbstbeherrschung, die für einen so jungen und mächtigen Mann erstaunlich sei. Europa, so fährt der Berichterstatter des „New-York Herald“ fort, wird Zeit gebrauchen, um die ganze Bedeutung dieses jungen Herrschers zu erkennen. Er scheint nicht nur seinen großen Ahnherrn Friedrich II. sich zum Vorbild genommen, sondern auch von allen seinen Vorgängern aus seinem berühmten Hause die nachahmungswürdigen Eigenschaften sich angeeignet zu haben, die stahlharte Thätigkeit und peinliche Pflichterfüllung Friedrichs des Großen, die Keuschheit und hoheitvolle Würde seines Großvaters, die Menschenfreundlichkeit und Güte seines Vaters, dessen Wunsch, seinen Unterthanen Gutes zu erweisen, Kaiser Wilhelm erfüllen wird. Ich kenne nicht den Kaiser seine Männer führen wie Friedrich II., im Frieden wünscht er den Traum Heinrich IV. zu verwirklichen — zwar nicht das Huhn in Topf, denn das wäre zu schwierig hier zu erlangen —, aber weniger Arbeitsstunden will er den armen Klaven der Maschinen und des Ackers verschaffen und ein paar Pfennige zu ihrem Tagelohn. Wenn ihm das gelingt, so hat er den größten Sieg im Frieden errungen, den je ein Herrscher davongetragen hat. In diesen Brief schließt der „New-York Herald“ eine bemerkenswerthe Gegenüberstellung Friedrichs des Großen und unseres Kaisers, den er für die interessanteste Persönlichkeit erklärt, die seit den Tagen des ersten in der Geschichte Europas aufgetreten ist. Im gleichen Alter wie sein Ahnherr habe er den Thron bestiegen, zwar nicht nach einer gleichen Sturm- und Drangzeit, aber nach charakterbildenden Erlebnissen, wie sie bedeutungsvoller die deutsche Geschichte nicht aufzuweisen hat. „Er sah Deutschland eine Nation werden und trägt jetzt die schwerste Pflicht, die ein Kaiser seit Karl dem Großen gehabt hat, es auch als Nation zu erhalten.“ Dann stellt das Blatt in Gegensatz die Kriege, welche Friedrich der Große nach seiner Thronbesteigung führte, und das auf den Frieden gerichtete Streben des mächtigsten Kriegsherrn der Welt, dem man früher immer die Begierde nach Schlachtenglücken zuschrieb. „Die Vaterlandsliebe der Deutschen“, so schließt der Artikel, „ist zweifellos, aber Wilhelm II. ruft auch ihr Gefühl auf, und dieser Ruf wird tief in die Herzen dringen. Er will herrschen nicht allein von Gottes Gnade, sondern auch mit der Liebe und treuen Verehrung des deutschen Volkes.“

### Zu den Stichwahlen

liegen heute noch folgende Resultate vor:  
**Konstanz.** Hug (Centr.) gewählt gegen Noppel (nat.-lib.).  
**Neutrelitz.** v. Derzen (kons.) hat nach dem jetzt festgestellten Enderesultat mit 18,673 Stimmen, mit einer Majorität von 213 Stimmen, über Adler (drf.) gegiegt.  
Die Zahl der Centrums-Sitze steigt somit auf 104, die der Freisinnigen beträgt (70 — 1) 69, die der Konservativen (69 + 1) 70.  
Die Durchgefallenen. Bei den Reichstagswahlen sind von bekannteren Persönlichkeiten unterlegen: Der Führer der Konservativen von Helfdorff-Debra, die beiden früheren Reichstagspräsidenten von Wedell und von Seydewitz, der in seiner Wiederwahl vom Reichskanzler so lebhaft bekämpfte v. Hammerstein, der persönliche Vertrauensmann des Kanzlers, von Dieze-Barby, der freikonfessionale Lobren, der begeisterte Interpret des Invaliditätsversicherungsgesetzes Henning aus Neufß a. L., Freiherr von Dü und der landwirtschaftliche Philologe Schulz-Lupitz, sodann der Herrenhaus-Präsident Herzog von Ratibor. — Die nationalliberale Partei hat an hervorragenden Mitgliedern verloren den Exminister Gobrecht, ferner Herrn Webstg, den Turnvater Götz, den selbstbewußten Oberbürgermeister von Augsburg, v. Fischer, den Staatsanwalt v. Zieser aus Karlsruhe, den Admiral der Partei, Kalle, den amendementlustigen Kulemann, den Kolonialenthufasteten Börmann, den Kriegsvertragspräsidenten Zeit, den Maßigkeitspolizisten Strudmann, die Parteifanattiker Franke-Töndern und Geibel, den Brauereibesitzer Sedlmayr. Aus den Reihen der Zentrumsparthei fehlt der Demokrat Nachs, aus der Volkspartei Kötter und aus der freisinnigen Partei Alexander Meyer. Letzterer wird vielleicht eine Kandidatur bei den Stichwahlen annehmen.  
— Von den 69 Freisinnigen gehörten bisher noch keiner parlamentarischen Verammlung an: v. Bar, Junk, Gade, Harmenting, Felsche, Jordan, Kaufmann, Koch, Pachtinick, Raetihel, Ruge, Samhammer, Schütte, Jangemeister, Langefeld und Wisser.  
— Die Zahl der polnischen Stimmen hat sich gegen 1887 um 23,000 vermehrt

### Preussischer Landtag. Abgeordnetenhause.

21. Sitzung vom 5. März.

Am Ministerische: Nur Kommissare.  
Vor dem Eintritt in die Tagesordnung erklärt Abg. Vachem-Mülheim (Ztr.): Ob und in wie weit die gestern vom Abg. v. Synern auf den Tisch des Hauses niedergelegte Erklärung des Geh. Rath Bieder über meine in der Sitzung vom 26. Februar gethane Aeußerung der Wahrheit entspricht, das zu beurtheilen überlasse ich dem Urtheile des Hauses. Ich habe aber hier die schriftlichen Aussagen zweier Zeugen über den Vorgang und bitte den Herrn Präsidenten mit diesen Zeugnissen ebenso zu verfahren, wie mit der Erklärung des Geh. Rath Bieder. Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Verathung der von dem Abg. Zelle und Dr. Langerhans eingebrachten Novelle zur Städteordnung.

Zur Begründung des Antrags führt der Antragsteller Abg. Zelle (drf.) aus: Der Antrag hat dem Hause bereits einmal vorgelegen. Nach § 21 der Städteordnung sind in allen Städten, wo gemäß § 14 Wahlbezirke für die Stadtverordnetenwahlen eingerichtet sind, sämmtliche Neu- und Ergänzungs wahlen immer wieder von denselben Bezirken vorzunehmen. Mit Entwicklung der Städteordnung hat sich das Verhältnis der Bezirke zu einander geändert. Eine Abänderung der Ungleichheiten ist nach der Städteordnung unmöglich, und wo die Städte sie eigenmächtig vorgenommen hatten, mußten sie wieder cassirt und die alten Bezirke wieder hergestellt werden. Diesem Uebelstande soll der vorgelegte Gesetzesentwurf abhelfen. Die vorgeschlagene Aenderung der Städteordnung ist um so nothwendiger, als nach einem neuerdings ergangenen Erkenntniß des Verwaltungsgerichtes auch die geringste und verständigste Aenderung der Wahlbezirke der bestehenden Vorjchrift des § 21 der Städteordnung gegenüber unzulässig ist. Durch diese Entscheidung ist das Bedürfnis der Aenderung klar zu Tage getreten und beantrage ich die Ueberweisung unseres Antrages an die durch sieben Mitglieder zu verstärkende Gemeindefunktion.

Abg. Graf Clairon d'Hauffville (kons.) erklärt sich gegen den Antrag, weil er das Bedürfnis für denselben nicht anerkennen könne und weil er der Ansicht ist, daß die Rechte der Wähler dadurch beeinträchtigt werden. Mit der beantragten kommissarischen Verathung des Antrages ist er indessen einverstanden.  
Die Abg. Krause (n.-l.) und von Derzen-Züterbog (freis.) erklären sich für den Antrag Zelle. Sie erkennen die bestehenden Uebelstände an, sind der Meinung, daß dem Uebelstande abgeholfen werden müsse und daß in der vorgeschlagenen Novelle die Abhilfe gefunden sei und die Rechte der Wähler dadurch nicht beeinträchtigt, sondern gewahrt würden.

Nachdem Abg. Dr. Langerhans (drf.) den Vorwurf, daß der Vertrag die Rechte der Wähler schädige, ebenfalls zurückgewiesen, wird die Diskussion geschlossen und der Antrag an die um 7 Mitglieder zu verstärkende Gemeindefunktion gewiesen.

Es folgt die erste Verathung des von dem Abg. Conrad beantragten Gesetzesentwurfes, betr. den Schutz der Landwirtschaft gegen Wildschaden.

Der Antragsteller Abg. Conrad verweist zu der Begründung des Antrages auf die früheren vielfachen Verhandlungen des Hauses über diese Frage, auf die Petitionen, welche alljährlich beim Hause einlaufen und um Hilfe bitten und betont alsdann, daß jeder Versuch ein solches Gesetz zu Stande zu bringen, bisher an dem Widerstande des Hauses gescheitert ist. Was denken die Herren sich eigentlich? Das Gesetz vom Jahre 1850 berechtigt den kleinen Grundbesitzer, das Wild durch Klappern und Wachen zu vertreiben, das ist aber nicht durchführbar, da der Landwirth seine Zeit zur Bestellung seiner Aecker braucht. Viele Grundbesitzer sind durch das Wild ruinirt. (Oh! recht.) Ich empfehle daher meinen Antrag zur Annahme. (Beifall links.)

Abg. Brandenburg (Ztr.) erklärt sich vom Standpunkte als Jurist gegen den Antrag, wie er vorliegt, namentlich gegen die Bestimmung des § 8 desselben, wonach, wenn die Beschädigten mit der Abschätzung des Schadenersatzes nicht zufrieden sind, denselben die Klage im Verwaltungsstreitverfahren offen stehen solle. Er ist mit einer kommissarischen Vorberathung des Antrages einverstanden, indem er hofft, daß es der Kommission bei einigermaßen gutem Willen gelingen werde, ein annehmbares Gesetz zu Stande zu bringen.

Abg. Reichensperger (Ztr.): Ich empfehle den Antrag Conrad zur Annahme, weil derselbe dazu bestimmt ist, eine längst gefühlte Lücke in unserer Gesetzgebung auszufüllen. Unglaublich aber ist es, daß bei der Verathung eines so wichtigen Gesetzes der Regierungstisch leer ist; ich muß wirklich sagen: wenn irgend jemals, so trifft hier das Wort zu: nil admirari.

Präsident v. Köller den Redner unterbrechend, theilt mit, daß ihm soeben ein Schreiben zugegangen sei, in welchem der Herr Minister der Landwirtschaft sein Ausbleiben entschuldigte, da er durch Krankheit an das Zimmer gefesselt sei.

Abg. Reichensperger fährt fort: Ich bin der Meinung, daß der gegenwärtige Zustand nicht fortbestehen kann, daß Wandel geschaffen werden muß, wenn unser Bauer nicht das Gefühl verlieren soll, daß auch er vollberechtigter preussischer Staatsbürger

ist. Das Wild, namentlich das Schwarzwild bringt durch die Schuld der Jagdberechtigten den erheblichsten Schaden. Der Bauer fühlt sich bedrückt durch die Verheerung seiner Felder, durch die Begünstigung der Jagdherrn durch die Regierung und er hat ein Recht dazu. Ist es doch vorgekommen, daß ein Bauer, der das Wild durch Klappern vertreiben wollte, mit Hundten von dem Jagdherrn nach Hause gejagt worden ist. (Unruhe rechts). Der Wildschaden im preussischen Staate ist nicht gering, obwohl er sich statistisch nicht nachweisen läßt, weil die Regierung das statistische Amt nicht zu Erhebungen anweist. Wie schwer das Land den Wildschaden empfindet, das beweisen die immer wiederkehrenden Petitionen. Und alle Opfer werden der Landwirtschaft um eines bedeutungslosen Objekts, des Göhen Wild aufgelegt. Der Nutzen aus dem Jagdvertrag ist eine Bagatelle. Die juristische Konstruktion des Wildschadenersatzes ist durchaus nicht so schwierig, aber selbst, wenn man über gewisse juristische Schwierigkeiten nicht hinwegkommt, dann soll man sich erinnern, daß vielfach die Gesetzgebung nicht bloß konstruirt, sondern festgestellt hat, was Bedürfnis war. Nach diesen Darlegungen kann ich nur meine Forderung wiederholen, daß der Gesetzesentwurf angenommen werden möge, und wenn auch die Staatsregierung sich gegen denselben widersetzen sollte, so vertraue ich auf den Geist, der sich in den neuesten Königl. Erlassen kundgegeben hat.

Abg. Papendiek (drf.): Meine politischen Freunde und ich sind gegen den Antrag, weil wir in Bezug auf die Ertragsfähigkeit anderer Ansätze sind als der Antragsteller. Wir wollen, daß der Waldbesitzer herangezogen werde zum Ersatz des Schadens. Wir werden uns erlauben, Ihnen unsere Vorschläge zu unterbreiten. Die Ursache des Wildschadens sind die Waldbesitzer und darum sind diese auch heranzuziehen. Zieht man die Jagdbesitzer heran, so wird es schwer nachzuweisen sein, zu welchem Jagdgebiet das schädigende Wild gehört, während sich sehr wohl ermitteln läßt, welchem Waldbesitzer es angehört. Wir wollen daher, daß die Waldbesitzer gezwungen werden, zusammenzutreten und einen Fonds zu bilden, aus welchem der Wildschadenersatz geleistet wird. Der Betrag würde 20—50 Pf. pro Hektar betragen. Wer diesem Verabrede nicht beitreten will, muß eingetern. Ich kann nur wünschen, daß der Herr Minister von seinem Unwohlsein bald wiederhergestellt werden möge, damit er im Stande ist, den Kommissionsberathungen beizuwohnen. (Heiterkeit.)

Nachdem Abg. Schröder (Vole) den Antrag beivortet, erklärt Abg. Frhr. v. Wackerbarth (kons.): Meine ganze Fraktion ist für den Antrag Conrad. Wir haben dies auch bereits früher durch unsere Abstimmungen bewiesen. Auch ist der Waldbesitzer nicht ein Gegner des Schadenersatzes, es giebt dabei nur wenige Ausnahmen und zu diesen Ausnahmen gehört namentlich der Fiskus. (Beifall.) Wir sind auch bereit, dazu mitzuwirken, daß diese Ausnahmen nicht mehr stattfinden, und beantragen wir die Ueberweisung des Antrages an eine Kommission von 14 Mitgliedern zur Vorberathung. (Beifall.)

Abg. Franke-Töndern (natl.) erörtert die Nothwendigkeit des Erlasses eines derartigen Gesetzes gegenüber der gegenwärtigen Gesetzgebung und Rechtsprechung und hält es für zweifellos, daß der Antrag vor eine Kommission gewiesen werden müsse, denn mehrere Bestimmungen desselben bedürfen einer Aenderung, namentlich müßte das Rückgriffrecht gegeben werden auf diejenigen, aus deren Fortien das schädigende Wild ausbreche. Er halte eine schnelle Feststellung des Gesetzesentwurfes für im Interesse der Waldbesitzer liegend, weil bei weiterer Zögerung die Forderungen immer größer werden würden.

Abg. v. Nathusius (freis.) erklärt sich ebenfalls mit dem Antrage einverstanden und bezeichnet denselben als so vortrefflich, daß er ohne kommissarische Verathung angenommen werden könnte. Die Schilderungen wegen des angerichteten Wildschadens seien indessen vielfach übertrieben.

Die Diskussion wird geschlossen und der Antrag an eine Kommission von 14 Mitgliedern gewiesen.

Auf Antrag der Wahlsprüfungscommission werden hierauf die Wahlen der Abg. Schlabitz (freis.), von Schenkendorf (natl.) und Burghardt (natl.) im 8. Siegnitzer Wahlbezirk für gültig erklärt und beschäftigt sich das Haus alsdann mit der Verathung von Petitionen.

Eine Petition der jüdischen Gemeinde in Begeberg um Bewilligung einer Beihilfe aus Staatsfonds zur Besoldung ihres Religionslehrers wird auf Antrag der Unterrichtskommission durch Uebertrag auf Tagesordnung erledigt, ebenso eine Beschwerde des Gemeindevorsteheres Kloth in Brunken über die Benutzung unzulänglicher und ungeeigneter Konfirmationslokale.

Die Tagesordnung ist erschöpft.

Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr. (Kleine Vorlagen und Etat.)

### Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 5. März.  
— Die „Times“ erzählt über Wien, der Rücktritt des Fürsten Bismarck vom öffentlichen Leben sei jetzt eine ausgemachte Sache, der Kaiser habe endlich dem dringlichen Abschiedsgesuche des Fürsten nachgegeben. Fürst Bismarck sei jedoch be-

wogen worden, so lange im Amte zu bleiben, bis die Frage der künftigen Organisation der Kanzlerschaft endgiltig gelöst worden sei. An die Stelle der Kanzlerschaft solle eine Anzahl unabhängiger Minister oder Komte treten. — Wir glauben nicht, daß die Dinge schon jetzt so weit gediehen sind, obwohl die Art, wie jetzt nicht bloß die nationalliberale, sondern auch die freikonfessionale Presse über das Verhalten des Reichskanzlers rückwärtslos den Stab bricht, nicht weniger als für einen gesicherten Fortbestand der Nachstellung des Fürsten Bismarck spricht. — Kaiser und Kanzler hatten laut Hofbericht Dienstag Nachmittags eine Konferenz, welche von 5 bis 6 1/2 Uhr dauerte.

— Wie das „Berl. Tageblatt“ erfahren hat, hätten sich die Resolutionen des Staatsraths an die Beschlüsse des Reichstags betrefis der Arbeiterschutzesgegebung angelehnt. Insbesondere würden bis zur Einführung eines erhöhten Arbeiterschutzes mit der Rücksicht auf den derzeitigen Stand der Gesetzgebung Uebergangsbestimmungen getroffen. Als solches vorbereitendes Stadium dürfte auch die Errichtung von Arbeiterausschüssen erachtet werden, welche vom Staatsrath zwar nicht als obligatorisch beguachtet wurden, sondern der freien Initiative überlassen bleiben sollen.

— Für den verstorbenen von Sauten-Tarvutischen fand am Mittwoch 2 Uhr in der Wohnung des Entschlafenen in Berlin für die nächsten Angehörigen und parlamentarischen freisinnigen Kollegen eine Trauerfeier statt. Die zur Ueberführung nach Ostpreußen bestimmte Leiche war aufgebahrt in einem Sarge, der unter einer Fülle von Blumen und prachtvollen Kränzen verschwand. Prediger Hofbach hielt die Trauerrede. Nach derselben ergriß Prof. Birchow das Wort, um in einfachen, herzlichen Worten zu schildern, was Sauten während seines langen parlamentarischen Lebens seinen Freunden und Parteigenossen gewesen. Birchow schilderte, wie Sauten unter allem Wechsel der Zeiten immer sich selbst getreu geblieben und auch unter den ungünstigsten Verhältnissen niemals die Hoffnung auf eine bessere Zukunft aufgegeben habe. Redner gedachte auch der Beziehungen Sautens zu Kaiser Friedrich, welche ähnlich gewesen, wie diejenigen des verstorbenen von Sauten-Julienfelde zu Kaiser Wilhelm I. Alle solche Beziehungen zu hohen Personen aber hätten niemals in der Familie von Sauten, die in zwei Generationen eine Reihe hervorragender liberaler Abgeordneter hervorgebracht, den geringsten Einfluß auf die selbstständige politische Ueberzeugung und Haltung ausgeübt. Birchow schloß mit der Zuversicht, welche Sauten stets befaß, auf eine bessere und freiere Gestaltung unserer politischen Verhältnisse. Die eigentliche Leichenfeier wird an diesem Sonnabend Nachmittags 3 1/2 Uhr auf dem Gute Tarputischen in Ostpreußen stattfinden. Die parlamentarische freisinnige Partei hat der Wittve eine Beileidsadresse gesandt. Ebenso sind zahlreiche prachtvolle Kränze eingesandt worden von der parlamentarischen Fraktion, dem dritten Berliner Wahlkreise und anderen, die dem Verstorbenen persönlich oder politisch nahe standen.

— Anlässlich des Diners, welches der Kaiser den Mitgliedern des Staatsrathes und den zugezogenen Sachverständigen gab, soll sich derselbe in längerer eindringlicher, ex tempore gehaltener Rede gegen die laut gewordene Meinung gewendet haben, als müßte die Regierung sich bei großen Massenausständen vollständig passiv verhalten und den Arbeitgebern allein überlassen, mit den Arbeitern fertig zu werden; eine weise Regierung dürfe solchen „Bivisektionsversuchen“ am Staatskörper nicht ruhig zusehen. Das Gespräch, welches der Kaiser mit einem Sozialdemokraten im Staatsrath gehabt haben soll, beschränkt sich dem Vernehmen nach darauf, daß während einer Frühstückspause die beiden als Sachverständige eingeladenen Bantischermeister Vorderbügge und Puget Buchholz im Raucherzimmer in ein lebhaftes Wortgefecht gerathen waren. Der eine vertrat seinen Standpunkt als konservativer Handwerker, der andere als Anhänger der Arbeiterpartei. Diesem Gespräch hörte der Kaiser lächelnd und mit Interesse zu, mit verschiedenen Aeußerungen theilnehmend. Uebrigens erklärte der Puget Buchholz, welcher seit dem 1. Oktober 1889 dem Reichsversicherungsamt als nicht ständiges Mitglied angehört, daß er ein Sozialdemokrat in dem allgemeinen Sinne nicht sei, da er als alter Soldat mit dem eisernen Kreuz Königstreuen sei. Man könne ihn danach höchstens als königstreuen Sozialdemokraten bezeichnen. Er sei ein entschiedener Vertreter der Arbeiter-Interessen.

— Der Bundesrath hat die Zollerhöhung verschiedener landwirtschaftlicher Produkte und Gebrauchsgüter, wie sie durch eine Resolution des vorigen Reichstages angeregt worden war, abgelehnt.

— Minister v. Lucius hat sich beim Reiten eine Sehnenzerrung am linken Fuße zugezogen, die ihn voraussichtlich sechs bis acht Tage an's Zimmer fesseln wird, ihn aber nicht verhindert, die laufenden Geschäfte zu erledigen.

— Das Reich hat das Telegraphenkabel Hamburg-Guxhaven-Helgoland zum Preise von 198,000 Mark angekauft. Das Reich ließ im vorigen Jahre das Kabel von Helgoland nach London legen. Vorläufig wird der Telegraphendienst in Helgoland von englischen Beamten im Namen des Reiches versehen.





**Familien-Nachrichten.**  
**Verlobt:** Frl. Sara Michaloski mit Leopold Hirschberg-Nordenburg i. Pr.  
**Geboren:** Rudolf Glindt-Barendt 1 S. Dr. Oskar Bafertin-Zinten 1 T.  
**Gestorben:** Frau Taube-Brinikendorf, Restaurateur Richard Bafische-Graudenz 45 J. Frau Wilhelmine Stammer, geb. Kohleder-Danzig 79 J. Fleischermeister Ernst Parlow-Königsberg 37 J. Buchhalter B. Matheuschus-Königsberg. Frau Anna Schert-Königsberg. Frau Auguste Marwinsky-Comradswalde. Partikulierfrau Dorothea Friedrich-Mittelhofen 62 J.

**Elbinger Standes-Amt.**  
**Vom 6. März 1890.**

**Geburten:** Mairergereselle Carl Meyer 1 S. — Bureau-Hilfsarbeiter Franz Kuhn 1 S. — Schmied Rudolf Lindenau 1 T.  
**Aufgebote:** Färbermeister Eugen Fischer-Elb. mit Emma Philipp-Elb. — Former Wilhelm Barwick-Ziegel mit Caroline Suckrau-Elb. — Eisendreher Hugo Arndt-Elb. mit Dorothea Abraham-Elb.  
**Starbefälle:** Arbeiter-Wwe. Justine Schüler, geb. Beverdiß, 5 J. — Rentier Cornelius Claassen, 90 J. — Arbeiter Eduard Knoblauch, 9 J. — Wittwe Caroline Schneider, geb. Chall, 64 J. — Fabrikarbeiter Ferd. Schulz 4 M.

Heute wurde uns ein gesundes Töchterchen geboren.  
 Königsberg i. Pr., 5. März 1890.  
**Moritz Mühle** und Frau,  
 Cäcilie, geb. v. Petrykowska.

**Theater.** Freitag, den 7. März:  
**Außer Abonnement.**  
 Zum 1. Male:  
**Die Ehre.**

Schauspiel in 4 A. von H. Sudermann.  
 Diese beispiellos erfolgreiche Novität muß, wie an allen anderen Bühnen, auch hier stets außer Abonnement und bei vollen Preisen aufgeführt werden.

**Donnerstag, den 13. März,**  
 Abends 8 Uhr,  
**im Saale des Casino:**  
**CONCERT**  
**Teresa Carreno.**  
 Billets à 3 Mk., Bühne 2 Mk., Loge 1 Mk. 50 Pf., Stehplatz 1 Mk. 50 Pf. bei  
**C. Meissner.**

**Elbinger Ruder-Verein „Nautilus“.**  
 Sonnabend, den 8. März, in den Räumen der Ressource Humanitas:  
**Ball.**  
**Fahnenweihe.**  
 Anfang 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Abends.

**Schoeneck'scher Gesangverein.**  
 Freitag, 7. März, keine Gesangsübung, dafür  
 Sonnabend, 8. März, 8 Uhr Damen.  
 Sonntag, 9. März, 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Herren, 12 Uhr Damen und Herren.

**Ortsverein der Tischler.**  
 Zur Teilnahme an der Begräbnisfeier unseres alten Mitglied **Kirsch** versammeln sich die Mitglieder Sonntag Nachm. 3 Uhr im „Gold. Löwen“.  
 Heute, Donnerstag: **Hinderfeld.**  
**Gerh. Reimer.**

Patente in allen Ländern erwirkt, befragt und verwertet, sowie von Fabrikmascin und Muster-schutz im In- und Auslande veranlaßt.  
**Kirchraths**  
 Patent- und technisches Bureau, Dresden.

**Pianoforte-**  
 Fabrik **L. Herrmann & Co.,**  
 Berlin, Neue Promenade 5,  
 empfiehlt ihre Pianinos in neureuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an. Preisverzeichnis franco.

# Blut-

Von höchster Wichtigkeit für die  
**Augen Jedermanns.**

Das ächte **Dr. White's Augenwasser**, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankauf desselben nur das ächte **Dr. White's Augenwasser** in der beigegebenen Verpackung zu **1 Mk. von Traugott Ehrhardt in Delze in Thür.** und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das **wirklich echte.** Dasselbe kommt in Handel in länglich vierkantigen Glasflaschen mit gebrochener Erde, erhabener Glasschrift der Worte **Dr. White's Augenwasser** von **Traugott Ehrhardt, gelbem Etikett, Kupfer-Bronce-Schrift,** welches meine Firma: **Traugott Ehrhardt in Delze** trägt, mit nebenstehendem **Wappen als Schutzmarke** (Facsimile) in der beigegebenen Verpackung Schutzmarke versehen und mit dem **Siegel dieser Schutzmarke** verschlossen ist.  
 Vor Nachahmung wird gewarnt. Das Buch über diese Heilmethode wird gratis gegen 10 Pf. Francatur versandt durch  
**Léon Saunier's Buchh.**  
 in Elbing.

**Gummi-Betteinlagen, Eisbeutel, Luftkissen, Binden** etc. empfiehlt billigst  
**Erich Müller,**  
 Specialgesch. f. Gummiwaren.

Vorschriftsmäßige  
**Post-Packet-Adressen**  
 (mit beliebiger Firma bedruckt)  
**1000 Stück für 4 Mk.**  
 Die Post nimmt ohne Druck 5 Mk.  
**H. Gaartz**  
 Buch- und Accidenz-Druckerei,  
 Elbing.

**Orientalische Teppiche.**  
 Durch billigen Einkauf in der Lage, echte alte Smyrna, Teheran, Kasaf, Sultan, Porzellan, sowie Gold- und Seidenstickereien, Waffen und Broncen zu fabelhaft billigen Preisen abzugeben. Provinz Aufträge franco zur Auswahl Orientalische Teppich-Export-Agentur **Hamburg, gr. Bleichen 37.**

➤ **Markt 500** ➤  
 zahle ich demjenigen **Augenleidenden,** welcher nicht sichere Hilfe durch den Gebrauch meiner weltberühmten **American coughing cure** findet. Husten und Auswurf hören schon nach wenigen Tagen auf. Tausenden wurden damit bereits geholfen. **Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung u. Kraken im Hals** etc. hebt es sofort auf. Preis pro Flasche M. 2,50, drei Flaschen 6 M. per Nachnahme oder gegen vorherige Einsendung des Betrages. Unbemittelte erhalten gegen Bescheinigung d. Ortsbehörde od. eines Pfarrers von mir Hilfe gratis. **Vorwerthl. Nachahmungen** wird gewarnt. Zu haben: In der Apotheke zu **Schkeuditz.** General-Depot: **Oscar Lutze, Berlin C. 22.**

Der  
**Eisenbahn-Fahrplan**  
**Winterausgabe 1889**  
 mit den **Post-Anschlüssen**  
 ist zu haben (pro Exempl. 10 Pf.) in der  
**Exp. d. Mtr. Btg.**

**Preuß. Lotterie-Loose**  
 1. Klasse 182. Lotterie (Ziehung 8. und 9. April 1890) versendet gegen Baar:  
**Originale pro 1. Klasse:** 1/1 a 114, 1/2 a 57, 1/4 a 28,50, 1/8 a 14,25 Mark (Preis für alle 4 Klassen: 1/1 a 240, 1/2 a 120, 1/4 a 60, 1/8 a 30 Mark). Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen pro 1. Klasse: 1/8 a 10,40, 1/16 a 5,20, 1/32 a 2,60, 1/64 a 1,30 Mark (Preis für alle 4 Klassen: 1/8 a 26, 1/16 a 13, 1/32 a 6,50, 1/64 a 3,25 Mark). Antlichte Gewinnlisten für alle 4 Klassen = 1 Mark. Ferner: so lange Vorrath reicht:  
**Schloßfreiheit-Lotterie-Loose**  
 1. Klasse: (Ziehung: 17. März 1890, Hauptgewinn: 500.000 Mark, kleinster Gewinn: 1000 Mark) Originale pro 1. Klasse: 1/1 50, 1/2 26, 1/4 13, 1/8 6,50 Mark. (Preis für alle 5 Klassen: 1/1 198, 1/2 100, 1/4 50, 1/8 25 Mark).  
**Antheillose** mit meiner Unterschrift zu in meinem Besitz verbleibenden Original-Loosen mit gleichmäßigen Erneuerungsbeträgen zu jeder Klasse: **pro 1. Klasse: 1/2 21,20, 1/4 10,60, 1/8 5,40, 1/16 2,80, 1/32 1,40 M.** **Antheil-Voll. f. alle 5 Kl. ber.: 1/2 100, —, 1/4 50, —, 1/8 25, —, 1/16 14, —, 1/32 7, — M.**  
 Antlichte Gewinnlisten für alle 5 Klassen = 1 Mark, Porto pro Klasse 10 Pf., eingeschrieben pro Klasse 30 Pf.  
**Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin SW., Neuenburger-Str. 25** (gegründet 1868).

**Unentgeltlich** vers. Anweis. zur Rettung von **Trunksucht**, mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin.** Dresdener-Str. 78. — Viele Hunderte auch gerichtl. gepr. Dankschr., sowie eidl. erhärtete Zeugn.

Unter Allerhöchstem Protectorate  
**Er. Majestät des Kaisers Wilhelm II.**  
**5. Marienburger Geld-Lotterie.**  
 Zur Verloosung gelangen **ausschließlich baare Geldgewinne, sofort zahlbar**  
 in Berlin, Danzig, Breslau und Hamburg.

1 Gew. à 10000
1 " " " 30000
1 " " " 15000
2 " " " 6000
5 " " " 3000

12 Gew. à 1500 = 18000
50 " " 600 = 30000
100 " " 300 = 30000
200 " " 150 = 30000
1000 Gew. à 60 = 60000
1000 " " 30 = 30000
1000 " " 15 = 15000

**Nur baare Geldgewinne!**  
**Ziehung am 7., 8. u. 9. Mai 1890.**  
**Loose à 3 Mark**  
 (auswärts 10 Pf. Porto)  
 sind durch die **Expedition dieser Zeitung** zu beziehen.

Die angenehmsten, wegen ihrer leichten Anwendung empfehlenswerthe Form sind:  
**Leicht lösliches Saccharin.** Proberiefchen à 7,5 gr = 1 Ko. Raffinade = 50 Pf. Saccharin-Tabletten, Proberöhren à 25 Tabletten = 2,5 Stück Würfelzucker = 25 Pf. Zu haben in jeder besseren Drogerie, Apotheke. Man verlange Kochbücherr. Gebrauchsanweisung.

**SACCHARIN**

**Baare Geldgewinne über 27.400.000 Mark.**  
**Schloßfreiheit-Lotterie.**

Hauptgewinne: 1 x 600.000 M., 3 x 500.000 M., 3 x 400.000 M., 5 x 300.000 M., 6 x 200.000 M., 6 x 150.000 M., 16 x 100.000 M., 30 x 50.000 M., 15 x 40.000 M., 20 x 30.000 M., 36 x 25.000 M., 80 x 20.000 M., 200 x 10.000 M. etc.  
**Original-Loose 1. Kl. 1/1 a 62 M., 1/2 a 31 M., 1/4 a 16 M., 1/8 a 8 M., 1/16 a 26 1/2 M., 1/32 a 210 M., 1/64 a 105 M., 1/128 a 53 M., 1/256 a 26 1/2 M., 1/512 a 13 1/4 M., 1/1024 a 6 3/4 M.**  
 für alle 5 Klassen 1/2 a 105 M., 1/4 a 53 M., 1/8 a 26 1/2 M., 1/16 a 13 1/4 M., 1/32 a 6 3/4 M.  
 Um Porto zu ersparen, empfiehlt es sich, alle Klassen voraus zu bezahlen. Bestellungen möglichst sofort erbeten.  
**Richard Schröder, Berlin W. 8**  
 Taubenstr. 20.

**Börsenbericht**  
 Der **Berliner Wechselbank Herm. Friedländer & Sommerfeld**  
 Berlin NW., Unter den Linden.  
 Berlin, 5. März 1890.  
 Die Börse nahm heute wieder einen ganz überraschenden Verlauf. Die matten Pariser Course im Verein mit ungünstigen Nachrichten aus Italien riefen speciell im Rentenmarkt eine matte Stimmung hervor. Im Bankmarkt legte man besonderes Gewicht darauf, daß die Bereitstellung der Mittel zur Bezahlung der Dividenden am Ende des Monats schwieriger Geldverhältnisse herbeiführen werde, und nach festem Beginn gaben die speculativen Werthe nach, nur Disconto-Commandit bewahrten fast bis zum Schluß eine feste Haltung. Im Montanmarkt richtete sich der Angriff der auf's Neue mit großer Berde vorgehenden Baïsse-Speculation in erster Linie auf die Eisenwerthe; bei Kohlenwerthen erzielte sie nur geringe Erfolge. Der heutige Prämiens-Verkehr war wenig belebt.

	Schluss	Casse	Casse
Credit-Actien . . .	171,75	Deutsche 4 pCt. Reichs-Anleihe . . .	107,—
Franzosen . . . .	95,75	do. 3 1/2 pCt. . . . .	102,50
Disconto-Comm. . . .	234,25	Preuß. 4 pCt. Conj. do. 3 1/2 . . . . .	106,50
Deutsche Bank . . .	169,75	Berliner 3 1/2 pCt. Stadt-Obligat. . . . .	100,75
Handels-Antheile . .	173,75	Dstpr. 3 1/2 pCt. Rf. Bdr. . . . .	100,—
Laurahütte . . . . .	147,85	Romm. " " . . . . .	100,20
Dortmunder Union-Stamm-Priorit. . .	94,—	Polemer " " . . . . .	99,60
Bochumer Gußstahl .	184,25	Berl. Bodbr.-Act. . . . .	94,—
Marienburg . . . . .	57,25	Hilfsbeim-Weißbier-Brauerei-Actien . . .	104,—
Nippreisen . . . . .	86,50	Pfefferberg-Br.-A. . . . .	133,50
Mecklenburger . . .	167,75	Königshaf-Br.-Act. . . .	145,25
Mainzer . . . . .	122,45	Schultheiß-Br.-A. . . . .	267,50
Lübeck-Büchen . . .	176,50	Spandauerberg-Br.-Actien . . . . .	155,50
Ital. 5 pCt. Rente . .	93,25	Germania-Portz.-A. . . . .	124,—
Orient . . . . .	68,50	Stettiner Vulcan-Actien Lit. B. . . .	117,—
Alte Russen . . . . .	—	Rußische Noten . . . .	221,—
Ruß. 80er Anleihe . .	94,50		
Egypt. 4 pCt. Anl. . .	95,45		
Ung. Golb. 4 pCt. . . .	88,—		
Rußische Noten . . . .	221,—		

Puten u. Kapannen, u. Send., empf. **Redantz, Wasserstr. 36.**

**Amerik. electro-maquet. Sichtkissen**  
 p. St. 3 M., geg. Einjend. v. 3 M. 20 Pf. fr.  
**Amerik. electro-magn. Sichtpulver**  
 p. Schil. 1 M., geg. Einjend. v. 1,20 M. fr.  
**ärztlich empfohlen gegen Rheumatismus, Nervenkrankheiten** und alle ähnlichen Leiden, versendet der Generalvertreter für Europa

**Otto Venzke, Dresden — Streblenerstr. 49b.**

**Gasthaus,**  
 gute Brodstelle, an Chaussee, 5 Km. von Elbing mit ca. 14 Hectar besten Ackers und Wiesen, gute Gebäude, soll sofort bei 9000 Mk. Anz. verkauft w. Offerten unter **S.** an **Haassenstein & Vogler A.-G., Danzig** erbeten.  
 2—3 fein möbl. Zimmer z. April zu vermieten. Näh. Junkerstr. 38 II.  
 Die **Wohnung Fischerstraße 5,** 2 Tr. h., renov. mit Wasserlgt., besteh. aus 3 Zimmern u. reichl. Zubeh. ist v. 1. April cr. an ruh. Einw. zu verm. Näh. das. unten ob. 3 Tr. h. von 2 Uhr Nachm. ab.

**Meine Wohnung** befindet sich jetzt **Junckerstr. 38,** (nahe dem großen Lustgarten).  
**Dr. Simon.**

**Inserate**  
 jeder Art für alle auswärtigen Zeitungen, Fachblätter etc. besorgt pünktlich ohne Kostenaufschlag die **Expedition dieser Zeitung.**  
**Vorthelle** für den Auftraggeber: Ersparrung des Portos und der Post-nachnahme-Gebühren; — correctes Arrangement des betr. Inserats bei möglichster Ersparrung an Raum und Zeilen; — Einreichung des betr. Manuscripts nur in einem Exemplar, wenn auch die Aufnahme in mehreren Blättern gewünscht wird; — zweckmäßige Wahl der Blätter, falls solche nicht bestimmt sind.

**Meteorologische Beobachtungen**  
 vom 5. März, 8 Uhr Morgens.

Stat.	Barometer auf Meereshöhe in Millim.	Wind.	Temperatur in Celsius Grad.	Wetter.
Christianf. Rødenhag.	744	SEW	—	4 Schnee
Stockholm	742	SEW	—	—1 bedeckt
Saparanda	732	SEW	—	—1 bedeckt
Petersburg	752	SEW	—	—2 bedeckt
Moskau	762	SEW	—	—15 h. bedeckt
Sylt	746	NEW	—	—1 h. bedeckt
Hamburg	748	SEW	—	—4 bedeckt
Schwetm.	750	S	—	—7 bedeckt
Neufahrw.	755	S	—	—7 wolfln.
Memel	755	SEW	—	—3 bedeckt
Paris	760	SEW	—	—4 bedeckt
Karlsruhe	759	SEW	—	—5 wolkig
Wiesbaden	757	D	—	—5 Schnee
München	758	SEW	—	—11 wolfln.
Gemnitsh.	756	S	—	—7 wolkig
Berlin	753	SEW	—	—7 wolkig
Wien	762	SEW	—	—13 wolfln.
Breslau	758	SEW	—	—13 wolfln.
Wizza	755	D	—	—2 wolfln.
Triest	753	SEW	—	—3 bedeckt

Ueber die der Witterung.  
 Beim Vorübergange eines Minimums über Norddeutschland ist im nordwestlichen Deutschland das Barometer in 24 Stunden bis zu 23 Mm. gefallen, während die Winde unter Nechtdrehen vielfach Sturmstärke erreichten. In Central-europa ist bei lebhafter vorwiegend südwestlicher bis nordwestlicher Luftströmung das Wetter durchschneitlich wärmer und meist trübe, vielfach fällt Schnee.  
 Deutsche Seewarte.

**Barometerstand.**  
 Elbing, 6. März, Nachmitt. 3 Uhr.

	6. März.	4. März.
Sehr trocken . . . . .	9	9
Beständig . . . . .	3	3
Schön Wetter . . . . .	28	28
Veränderlich . . . . .	9	9
Regen u. Wind . . . . .	6	6
Viel Regen . . . . .	3	3
Sturm . . . . .	—	—
Wind: SEW. 1 Gr. Wärme.	—	—